

Berlin – eine Stadt blüht auf

„Es fehlt an Geld, nun gut, so schaff' es denn.“ Dies sagt der Kaiser zu Mephisto in Goethes Faust, als er erfährt, daß die Staatskasse leer ist. Eine Situation, die wir in Berlin nur zu gut kennen. Aber kann man Geld einfach so schaffen, wenn man welches benötigt? Kann die Stadt ihr Zahlungsmittel einfach selber drucken? Sie kann! In Berlin wird es bald ein Regionalgeld geben, das sich Spreeblüte nennt.

Ist das Geld wirklich knapp? Natürlich gibt es heute mehr Geld denn je, aber der größte Teil davon schwirrt an den Finanzmärkten herum und dient keinerlei Austausch von Waren oder Dienstleistungen. Es dient der Spekulation in aller Welt und erzeugt Finanzblasen, z.B. in den USA oder China. Auf der anderen Seite fehlt das Geld dort, wo es wirklich gebraucht wird: in den armen Ländern des Südens und zunehmend auch in armen Regionen bei uns – ganz zu schweigen von meinem eigenen Portemonnaie. Ich weiß nicht, wie es bei Ihnen steht?

Wie stark ist die Ungleichverteilung? Heiner Geißler sagte kürzlich: „300 Menschen besitzen eine Billion Dollar, genauso viel wie die Hälfte der Menschheit an jährlichem Einkommen hat. Ein solches Wirtschaftssystem ist nicht konsensfähig. Es ist undemokratisch und muß ersetzt werden durch eine neue Wirtschaftsordnung.“ Nebenbei bemerkt: Auch in Deutschland ist die Ungleichheit heute schon wieder so groß wie vor dem Ersten Weltkrieg. Nur auf viel höherem Niveau. Seit Jahren schon sinken wieder die Löhne, obwohl die Wirtschaft beständig wächst.

Was läuft falsch in unserem Geldsystem? Die zunehmende Ungleichverteilung kommt nicht von ungefähr. Auf der einen Seite wachsen die Guthaben bei den einen, auf der anderen Seite die Schulden bei den anderen. Die Ursache dafür ist der Zinseszinsseffekt. Wie kann man sich das vorstellen? Wer ohnehin genug Geld hat, leiht es dem, der es braucht. Aber er will am Ende nicht nur dieses Geld zurückbekommen, sondern zusätzlich einen Zins. Damit hat er dann mehr als vorher, ohne dafür gearbeitet zu haben – sein Geld hat ja wohl gearbeitet. In Wirklichkeit mußte aber derjenige den Zins aufbringen, der den Kredit bekommen hatte. Kann dieser nicht rechtzeitig zahlen, muß er einen weiteren Kredit aufnehmen. So kommt er schnell in die Schuldenspirale. Das Ganze funktioniert exponentiell, also mit ständiger Beschleunigung. Sie kennen sicherlich das Beispiel mit dem Schachbrett: bei jedem Feld verdoppeln sich die Reiskörner: 1, 2, 4, 8, 16, usw. Am Ende hat einer alles und alle anderen nichts. Diese Entwicklung bringt die Gesellschaft in eine gefährliche Schieflage und bedroht Frieden und Demokratie.

Was können wir tun? Warum nicht einfach den Euro besser verteilen, z.B. durch staatliche Umverteilungspolitik wie eine gerechtere Besteuerung von Vermögen? Selbst wenn dies politisch möglich wäre, kommt es trotzdem immer wieder zu der Situation, daß fast alles Geld in den Taschen weniger Reicher landet. Wegen des fehlerhaften Geldsystems. Staatliche Umverteilung nützt gar nichts, wenn das Geldsystem selber nicht stimmt. Es ist wie ein Kampf gegen Windmühlen. Außerdem liegen die Interessen derer, die entscheiden, nicht in diese Richtung. Politik zementiert den Status quo, von dem einige Wenige profitieren. Deswegen wird es meiner Meinung nach keine Veränderung von oben geben.

„Alles Gute kommt von unten.“ Regiogeld ist die politische Antwort von unten auf das verkrustete Geldsystem. Es bedeutet die gemeinschaftliche Aneignung und Demokratisierung des Zahlungsmittels. Es ist bunt und vielfältig. Mittlerweile gibt es im deutschsprachigen Raum über 30 gestartete Regiogeld-Initiativen.

Regiogeld ist anders als der Euro. Es unterscheidet sich in zwei wesentlichen Punkten. Zum einen ist es, wie der Name schon sagt, regional. Es dient der Gemeinschaft, fördert lokale Netzwerke und stärkt die regionale Identität der Menschen. Es kann nicht für Spekulationen an den Finanzmärkten mißbraucht werden. Regiogeld hat denselben Wert wie der Euro. Es will den Euro ergänzen, nicht ersetzen. Es bietet viele neue Möglichkeiten, Ideen umzusetzen. Es fördert kurze Wege, ist umweltfreundlicher und ermöglicht nachhaltiges Wirtschaften.

Zum anderen ist Regiogeld ein fließendes Geld. Im Regiogeld-System gibt es eine Nutzungsgebühr auf liquides Geld, also auf Geld, das momentan nicht gebraucht wird. Dies bringt die Teilnehmer dazu, ihr Geld schneller auszugeben. Dadurch ist immer genug im Kreislauf, es gibt mehr Umsätze und einen schnelleren Umlauf. Wer Geld übrig hat, kann es freiwillig gegen niedrige Zinsen verliehen. Dadurch sinkt das Zinsniveau. Niedrige Zinsen machen Kredite billiger und ermöglichen notwendige und sinnvolle Investitionen. Gleichzeitig wird die Umverteilung von unten nach oben gestoppt. Die Schere zwischen Arm und Reich geht nicht noch weiter auseinander. Der soziale Frieden bleibt erhalten.

Wie funktioniert das Regiogeld? Unternehmen organisieren sich in einem Wirtschaftsring. Jeder bekommt ein Konto im Online-Kontensystem zur Verrechnung von Zahlungen. Daneben gibt es Spreelüten-Scheine, quasi Bargeld, für kleinere Zahlungen und für private Teilnehmer.

Die Unternehmen bekommen mit der Spreelüte zusätzliches Geld und garantieren im Gegenzug, daß sie auch Spreelüten als Zahlungsmittel annehmen. Zum Beispiel bekommen 100 Unternehmen je 1000 Spreelüten. Das macht insgesamt 100.000 Spreelüten an zusätzlicher Kaufkraft in der Region. Und jede Spreelüte bringt beim Kauf noch eine ganze Menge Euros mit, weil ja nicht alles in Spreelüten bezahlt wird. Dadurch werden viele neue Geschäfte möglich. Der Vorteil für die Unternehmen liegt auf der Hand: Ein regionales Netzwerk schafft Kooperationsmöglichkeiten. Die Spreelüte ist ein ideales Mittel für Werbung und Kundenbindung.

Die Konsumenten bekommen Spreelüten über Rabatte oder Werbeaktionen der Unternehmen. Sie erhalten dadurch zusätzliche Kaufkraft und müssen nicht mehr jeden Cent umdrehen. Z.B. können sie jetzt öfter Bio einkaufen oder gute Kultur genießen.

Die **Organisation** des Wirtschaftsringes erfolgt nach dem Genossenschaftsprinzip, d.h. zum Nutzen aller Beteiligten. Kurz: Der Gewinn bleibt drin! Das Ergebnis ist ein neutrales Geld ohne Reibungsverluste und ohne Machtkonzentrationen. Die Wirtschaft dient wieder dem Menschen.

Wie kann ich teilnehmen? Unternehmen können teilnehmen, indem sie Spreelüten vom Wirtschaftsring erhalten und diese bei anderen Teilnehmern wieder ausgeben. Privatpersonen können Fördermitglied werden oder sich aktiv bei der Spreelüte einbringen. Wir freuen uns über aufgeschlossene und kreative Mitmacher und Mitmacherinnen.

Tun Sie etwas für Ihre Stadt! Machen Sie mit bei der Spreelüte! Vielen Dank.

*Die Rede wurde gehalten von Theophil Wonneberger am 1. Juli 2007
beim Finale des Rhetorik-Kompakt-Kurses von www.lebenswandel.de*

Kontakt: tw@regio-berlin.de

Weiter Infos zur Spreelüte unter www.spreelüte.de